

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 13

Artikel: Der grosse Maler
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mac Mahon

hat das Verbot erlassen, daß die Photographien von Lulu nicht verkauft werden dürfen und zugleich an den jungen Thronpräendenten einige freundliche Worte geschrieben, des Inhalts: „Ich habe erfahren, daß Sie Ihre Photographie in Masse in Frankreich verschenken lassen, und um Sie hierin zu unterstützen, das Verbot des Verkaufs unterschrieben. Ich billige vollständig Ihr Vorgehen, fahren Sie so fort, mein vereinstiger Kaiser, mein verehrter

Lulu.

20 - Franken - Bild.

Hört den teuflischen Gedanken:
Auf den Schweizer-Zwanzigfranken
Steht ein kleiner „Wilhelmskopf“!
Pact den Zeichner, hängt den Tropf!
Ist das Ding vielleicht nicht wahr?
Dann erzürnt es, das ist klar,
Uns, die Frommen, nur noch mehr,
Weil's ein netter Schimpfstoß wär!
Zwar, ein hochberühmtes Haupt
Hier zu zeichnen ist erlaubt,
Aber dann verlangen wir:
„Pius“ oder — „Uristier“.

Gespräche aus der Gegenwart.

Bundesrat Dr. Gadengrad. „Wie sieht's, Muß? Was sagst du, wenn wir den Refurs der jurassischen Geistlichen für begründet erklären und dieselben wieder in ihre Gemeinden zurückschicken?“

Muß. „Hüti ritet er de Muß, Hr. Bundesrat; aber im Herbst da wirst er es ab.“

* * *

Thurgauer. Also in der Bundesversammlung zirkulirt eine Petition, welche den Bundesrat angeht, dafür zu sorgen, daß die katholischen Mitglieder der eidg. Räthe über die Dauer der Session römisch-katholischen Gottesdienst besuchen können?

St. Galler. Ja, man sagt's, und ich denke, der Bundesrat wird dem Ansuchen sofort entsprechen, weil die Herren gar zu lange warten müssten, bis sie im Bundespalais bewehräuchert würden.

Appenzeller Eisenbahn - Jubel.

Alupst du dem Vaterland Sehr viel Geld aus der Hand, O Eisenbahn!	Schmerzenkind, schmale Spur: Endlich gelang die Kur Herrlich mit Glanz!
Sieh uns zur That bereit, Werde schmal, werde breit, Zahlen wir jederzeit, Wer zahlen kann!	Endlich trifft man genau Winkeln und Herren; Lustig nun Mann und Frau, Lustig zum Tanz!
Alles hat lautgelacht, Spitzigen Wit gemacht Auf unsre Not.	Heidelbi, heidelbo! Dividend dlio!
Während der Spott gegackt, Ward das Werk frisch gepackt, Lüchtig drauf los gehackt: Sieg oder Tod!	Schüüset: bum, bum! Heil dir, Helvetia! Lueget au d'Isabah Wie sie schön laufe ha, Trolet nüd um!

Namenswechsel.

Un're alten Böpfe,
Scheeren sich die Köpfe;
Jetzt sind sie sämmtlich tahl
Und heissen sich „liberal“!

Ruedi. Du Seppi, marum het der Gross Rath em Amme vo nüt vo siner zweijährige Zuchthäusetrof abgloß; er isch doch um Begnadigung i do?

Seppi. Ja g'sehst, anere so e chline Strofzit ha der Gross Rath kei Rabatt bewillige; er hätt sunst selber nüd dra! —

An . . .

Du hast ein Buch geschrieben?
Dich soll der Teufel holen!
Die Hälste übertrieben,
Das Beste noch — gestohlen!

Berner. Nun sagen Sie mir einmal, Bruder Zürcher, was braucht Ihr denn einen Demokratenverein, Ihr habt ja das „junge Zürich“; das ist ja ein ganz radikal riechender Titel, oder was ist denn das?

Zürcher. Ja, seien Sie, die heissen sich deswegen das „junge Zürich“, weil ihre Gebrüder und Ansichten noch genau übereinstimmen mit denjenigen ihrer Vorfahren zur Zeit der Gründung von Zürich.

Den Wadtländer Demokraten,

welche mit den Ultramontanen ziehen.

Bum! Bum! Bum, bum, bum!

Also macht ihr auch linksum!

Aus dem Busen reiht das Herz,

Werst es fluchend hinterwärts!

Pfaffenküch' und Kellerküchle

Spühle weg die Hochgefühle,

Gi, das ist ein schöner Scherz!

Dreht die Zahne, dämpft die Trommel:

Bum! Bum! Bum, bum, bum!

Das „Vaterland“ in Luzern bringt folgende überraschende Nachricht:

Die 30,000 sind voll!

Wir möchten nicht behaupten, daß dies eine Unwahrheit sei; aber wäre es vielleicht nicht ebenso richtig, wenn es hieße:

Die 30,000 sind leer!

Die Juristen des „Rebelspalter“.

Der große Maler.

Ich war von je ein guter Christ,

Drum nenn' ich keinen Namen;

Das Beste an dem Bilde ist

Unstreitig doch der — Nahmen.



Rägel. Hoh, Chueri, jez verlüsüreder denn wieder en lustige Tag?

Chueri. Wie so, ich wüsst e keine!

Rägel. He, de Stiereumzug werd ja abgeschafft und sei das Mal sletscht Mal g'st. Mit de grose Stiere hön me frili Gstaad mache, aber es sei nüt dra z' verdiene.

Chueri. Ja, denn händs ganz recht: aber mer seit doch öppis anders ha für das just gwüs schön Umgügli.

Rägel. Ja, wie wär's jetzt ä, wennä statt dem wurd die elektrische Uhre umenand fühere; die laufed ja just wenig.

Briefkasten der Redaktion.

Staar. Mit Dank benutzt; der gleiche Fuß schien uns nötig. Sprechen Sie fleißig vor; unser Herz ist immer gebeizt. — S. in B. Wir sehen mit Vergnügen und Dank ihren weiteren Beiträgen entgegen. — L. in S. „Fürze ist die Seele des Wizes“, und Sie schreiben zwei Seiten, um der Welt mitzuteilen, daß die Bekleidung eines Staatsangestellten gerade hinreicht, um dem Hunger noch anständige Bisse zu machen. Darin liegt bei aller Weisheit ja bitter Humor, daß es Niemand glaubt. — H. in Z. Diesmal glücklich in der Wahl, müssen wir das Einc leider bei Seite lassen, weil der arme L. uns obnedies viel Raum kostet. — M. in W. Das Ding ist allerdings drollig, aber zu losal. — P. F. — g. Unser Blatt gibt sich nicht her, um für solche Schwindeler Reklame zu machen. — Anonymus. Solche Annoncen gibt es die Pleiße; wir finden jedoch eine bessere: „Gefücht. Ein gebildetes, gläubiges Mädchen, das den Herrn lieb hat, zur Unterstützung der Hausfrau. Ansprechendes Neupfere und gute Gesundheit Hauptforderung.“ — A. in Bg. Wir können die ganze Dragwelt dieses Klatsches nicht bemerken; aber wir denken, die Zeit solcher Herrschaft sei vorbei. „Wenn ich zu fürchten angefangen, hab' ich zu fürchten aufgehört“ sagt Philipp II.; hoffentlich lassen Sie sich nicht beirren. S. in R. Wir kennen den Bürcher längst, aber Pech angreifen? — Rein!